



TIBET INITIATIVE  
DEUTSCHLAND



Gesellschaft für  
bedrohte Völker

TIBET INITIATIVE DEUTSCHLAND e.V. | Greifswalder Straße 4 | 10405 Berlin

NDR Fernsehen  
z. Hd. Herrn Ralf Quibeldey  
Hugh-Greene-Weg 1  
22529 Hamburg

Berlin, 07.04.2021

Sehr geehrter Herr Quibeldey,

vielen Dank für Ihre Antwort auf unseren Brief. Uns ist bewusst, dass die ARD auch kritische Berichte über die Menschenrechtslage in China ausstrahlt und wir wissen den Journalismus der öffentlich-rechtlichen Sender sehr zu schätzen.

Gerade deshalb ist es uns wichtig, das verzerrte Bild von Tibet in der Dokumentation „Wildes China“ anzusprechen. Auch wenn es sich hier überwiegend um eine Naturdokumentation handelt, so sind die politischen Aussagen, die hier indirekt getroffen werden, nicht zu unterschätzen. Denn es ist genau das Narrativ der „glücklichen Tibeter\*innen“, mit welchem die chinesische Regierung seit 70 Jahren die illegale Besetzung Tibets rechtfertigt.

Hierbei möchten wir zuerst darauf hinweisen, dass Tibet, welches bis 1951 unabhängig war, nicht nur aus dem heute bekannten Autonomen Gebiet Tibet (TAR) bestand, sondern auch aus einem großen Gebiet in Osttibet, welches Sie „kulturell tibetisch geprägt“ nennen. Diese Teile wurden nach der zwangsweisen Annexion Tibets durch die Volksrepublik China (VR) in die chinesischen Provinzen Qinghai, Gansu, Sichuan und Yunnan eingegliedert.

Politisch gehören sowohl die TAR als auch die eingegliederten Regionen Osttibets mittlerweile zur VR China und werden beide streng von der chinesischen Führung kontrolliert. In beiden Teilen Tibets wird tibetische Kultur und Identität systematisch zerstört.<sup>1</sup>

Sie nennen „Tibet-Experten“, die Ihnen bestätigt haben, dass die Ausübung des tibetischen Buddhismus in den Regionen, welche in „Wildes China“ gezeigt werden, freier vonstattengehe als etwa im sogenannten Autonomen Gebiet Tibet. Wir müssen hier dringend widersprechen. Auch wenn es im Einzelnen Unterschiede zwischen der Situation in TAR und dem Rest Tibets (darunter den tibetischen Präfekturen, in welchen die Dokumentation gedreht wurde) geben mag, so sind die politischen und kulturellen Repressionen auch dort immens.





Um auf diese Unterdrückung aufmerksam zu machen, haben sich seit 2009 über 155 Tibeter\*innen aus Protest selbst verbrannt, um ein gewaltfreies Zeichen gegen die Besatzung zu setzen. Darunter vor allem Mönche und Nonnen. Die meisten dieser Selbstverbrennungen fanden in Osttibet statt, außerhalb des TAR.<sup>2</sup>

In unserem letzten Brief erwähnten wir auch den 19-jährigen Mönch Tenzin Nyima, welcher zu Tode gefoltert wurde – dies geschah im osttibetischen Wonpo (Provinz Sichuan).

Die Zerstörung der weltweit größten tibetisch-buddhistischen Zentren Larung Gar<sup>3</sup> und Yachen Gar findet ebenfalls in Osttibet statt.

Ganz in der Nähe des Sanjiangyuan-Nationalparks liegt auch Yushu – das ist der Ort, an dem der bekannte Sprachenrechtler und politische Gefangene Tashi Wangchuk eine fünfjährige Haftstrafe bekam, weil er sich dafür einsetzte, dass die tibetische Sprache in Schulen gesprochen wird – ein Recht, welches selbst die chinesische Verfassung vorsieht.<sup>4</sup>

Auch in der TAR Region kommt man ins Gefängnis, wenn man als Tibeter\*in grundlegende Minderheitenrechte einfordert, welche der chinesische Staat ihnen auf dem Papier zuschreibt.

Es ist also nicht richtig zu sagen, dass Tibeter\*innen außerhalb des Autonomen Gebiets mehr Freiheiten genießen. Auch sie sind stark eingeschränkt im Ausleben ihrer religiösen und kulturellen Identität.

Die Nationalparks, von denen Sie sprechen, sind aus menschenrechtlicher Sicht alles andere als unproblematisch: ihre Entstehung hat massiv dazu beigetragen, die jahrtausendalte Nomadentradition in Tibet zu zerstören. Die chinesische Regierung rechtfertigt die Errichtung der Nationalparks fälschlicherweise damit, dass in diesen Gebieten angeblich ein Konflikt zwischen den Menschen und der Tierwelt besteht. Dabei sind es gerade die tibetischen Nomad\*innen, welche seit jeher in Harmonie mit Land und Tierwelt in diesen Gebieten gelebt haben. Sie sind es, die sich seit jeher am besten mit der Erhaltung des einzigartigen tibetischen Ökosystems auskennen, besser als etwa ihre chinesischen Besatzer.<sup>5</sup>

Unter dem Vorwand des Umweltschutzes, setzt die chinesische Regierung Maßnahmen durch, die innenpolitische Ziele verfolgen, wie beispielsweise die Zwangsumsiedelung der Nomad\*innen<sup>6</sup> in Städte und trostlose Häuserreihen, die voranging zur Verschärfung der Kontrolle und der Auslöschung der tibetischen Identität dienen.<sup>7</sup>





Wir freuen uns, dass Sie in Ihrer Antwort zeigen, dass Sie unsere Sorgen ernst nehmen und hoffen, dass wir Ihnen auch mit dieser Antwort neue wichtige Hintergründe vermitteln können. Sie wissen sicherlich selbst, dass chinesische Einflussnahme in deutschen und anderen ausländischen Medien stark zunimmt. Umso wichtiger ist es, dass die Zuschauer\*innen nicht unkommentiert der Propaganda der chinesischen Regierung ausgesetzt werden, sondern mit Hinweisen und Quellen aufgeklärt werden.

Der nun seit 1950 andauernde Konflikt in Tibet ist in der heutigen Berichterstattung der Massenmedien immer mehr in den Hintergrund gerückt. Dies bedauern wir zutiefst, da sich die Menschenrechtslage in Tibet gerade seit Amtsantritt des jetzigen Präsidenten Xi Jinping noch einmal deutlich verschlechtert hat. Umso kritischer müssen wir hinsehen, wenn der Ernst der Lage in Tibet selbst in scheinbar harmlosen Naturdokumentationen überschattet wird.

Ein Teil der tibetischen Diaspora lebt und arbeitet auch seit vielen Jahren in Deutschland – darunter stammt ein Großteil aus Osttibet. Es sind auch sie, die abends den Fernseher einschalten und in einer Dokumentation wie „Wildes China“ ein völlig realitätsfremdes Bild ihrer Heimat sehen, wohlwissend, dass sie unter schwersten Umständen fliehen mussten und nicht mehr zu ihren Familien zurückkehren können.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Tenzyn Zöchbauer  
Geschäftsführerin Tibet Initiative Deutschland e.V.  
[zoechbauer@tibet-initiative.de](mailto:zoechbauer@tibet-initiative.de)

Linda Fiene  
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.  
[l.fiene@gfbv.de](mailto:l.fiene@gfbv.de)

<sup>1</sup> Eine umfassende Erklärung zum Status von Tibet finden Sie in: Van Walt Van Praag, Michael und Boltjes, Miek (2020), „Tibet Brief 20/20“, Outskirts Press

<sup>2</sup> Der Ort mit den meisten Selbstverbrennungen ist die osttibetische Stadt und der gleichnamige Kreis Ngaba. Zentrum dieser Proteste war besonders das Kirti-Kloster: <https://www.newyorker.com/news/dispatch/a-monks-life-in-turmoil-in-tibet>

<sup>3</sup> <https://www.tibet-initiative.de/informieren/themen/menschenrechte/religionsfreiheit/larung-gar-zerstoerung-und-vertreibung-stoppen/>

<sup>4</sup> <https://www.nytimes.com/2018/05/22/world/asia/tibetan-activist-tashi-wangchuk-sentenced.html>

<sup>5</sup> <https://savetibet.de/wp-content/uploads/2018/11/Themenbericht-Nomads-in-No-Mans-Land-2017.pdf>

<sup>6</sup> Zum Konflikt zwischen Nomad\*innen und Nationalparks in Tibet empfehlen wir Ihnen vor allem die Recherchen des Tibet-Umweltexperten Gabriel Lafitte: [http://rukor.org/parks-rights-nomads/?fbclid=IwAR3IZYil-A2-V2g5VuZPCR4VMEGBnwy7\\_S6OuAy2TAZnNvJMj44CLO7NaQ](http://rukor.org/parks-rights-nomads/?fbclid=IwAR3IZYil-A2-V2g5VuZPCR4VMEGBnwy7_S6OuAy2TAZnNvJMj44CLO7NaQ) und generell zur Umweltzerstörung in Tibet durch die chinesische Regierung: Lafitte, Gabriel (2013), „Spoiling Tibet: China and Resource Nationalism on the Roof of the World“, Zed Books Ltd.

<sup>7</sup> Tibet Advocacy Coalition, „Assaulting Identity: China's New Coercive Strategies in Tibet“: <https://tibetadvocacy.org/2021-tibet-report/>

